

bitten, liebe Berufskameraden, von dieser Stelle aus Euren Gehilfen und Lehrlingen derartiges zu verbieten! Ihr selbst aber müßt ihnen mit gutem Beispiel vorangehen. Ich glaube, wir dienen unserem Beruf dann mehr als mit jeder Reklame.

Wir schimpfen ständig über Versandgeschäfte, daß sie uns soviel Schaden tun. Ja — tragen wir da nicht selber einen großen Teil Schuld? Wenn wir unsere Kunden mit Reparaturen gut bedienen, dann wird es ihnen nie einfallen, die gute Uhr hin-

zulegen und sich dafür eine billigere anzuschaffen. Diese billige Uhr wird unter hundert Fällen siebzimal vom Versandgeschäft gekauft. Wir haben eben durch Pfscharbeiten unser Vertrauen verscherzt.

Deshalb muß unsere Parole immer sein: Durch gute Arbeit das Vertrauen der Kunden, damit unser Handwerk wieder zu dem zurückkommt was es einst war, zur deutschen Uhrmacherkunst. (V/1451).
E. L. in N.

Wer war Moritz Großmann?

Moritz Großmann, am 27. März 1826 zu Dresden geboren, war der Sohn eines Briefträgers; er trat nach beendetem Besuch der Volksschule zwei Jahre in das Polytechnikum zu Dresden ein, auf welchem er eine Freistelle erhielt. Diese Lehranstalt war zu damaliger Zeit noch keineswegs eine technische Hochschule, sondern befaßte sich auch mit den Elementen der Mathematik; die hier erworbene Kenntnis der Trigonometrie kam ihm später sehr zustatten.

Dann trat Moritz Großmann bei einem Dresdener Uhrmacher in die Lehre. Nach Beendigung seiner fünfjährigen Lehrzeit drängte es ihn, die Welt zu sehen. Im Jahre 1848 war er in Altona, als die Erhebung der Herzogtümer stattfand und der Aufruf zur Bildung von Freikorps erschien. Davon begeistert, gab er sich mit neun Freunden und Kollegen eines Abends das Wort, sich am nächsten Morgen anwerben zu lassen. Ohne Besinnen sagten sie zu; er war jedoch der einzige, welcher sein Wort gehalten hatte; keiner der anderen folgte. Er kämpfte unter von der Tann bei Eckernförde und in mehreren kleinen Gefechten. Nach Auflösung der Freikorps entlassen, folgte er dem Rufe des Uhrenfabrikanten Adolf Lange nach Glashütte, wo dieser seit 1845 bestrebt war, die Uhrenfabrikation einzuführen. Nur 7 Monate konnte Moritz Großmann dort bleiben; denn wegen des Mai-Aufstandes 1849 war er auf ein halbes Jahr zum Militär eingezogen worden.

Der in Glashütte neu aufstrebende Industriezweig und seine allmähliche Entfaltung fesselten den strebsamen Moritz Großmann so, daß er beschloß, ebenfalls die Uhrenfabrikation selbständig zu betreiben. Zu seiner Ausbildung ging er fünf Jahre ins Ausland, arbeitete in den hervorragendsten Werkstätten der Schweiz, in Spanien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden und kehrte 1855 nach Glashütte zurück, um sich daselbst zu etablieren. Es bestanden hier aber bereits drei Fabrikanten, daher war, um neben diesen zur Geltung zu kommen, sein Anfang sehr schwer. Aber unermüdlich, wenn auch manchmal fast verzagend, setzte er seinen Weg fort.

Auf ein Preisausschreiben von London aus über den Ankergang, griff er zur Feder und schrieb in kurzer Zeit ein umfangreiches Werk, noch dazu in englischer Sprache. Beiläufig bemerkt, korrespondierte Großmann in vier fremden Sprachen, von denen er Englisch und Französisch in vollendetster Weise beherrschte. Das Werk über den freien Ankergang schickte er, mit vielen Zeichnungen versehen, durch Vermittlung eines Londoner Kollegen zum Wettbewerb ein. — Er erhielt darauf den I. Preis. Wie staunten aber die englischen Preisrichter, als sie den Umschlag öffneten, daß ein Deutscher allen anderen den Rang abgelassen hatte! Zwei Richter wollten schon seine Arbeit beiseite schieben, aber die Ehrenhaftigkeit des dritten

brachte sie zur Geltung. Moritz Großmann erhielt, wie erwähnt, den I. Preis.

Jetzt wurde sein Name schnell bekannt; das Werk fand auf dem ganzen Erdkreis Verbreitung, zumal es in mehreren Sprachen erschien. Dieser Preis war zwar ein Glück für Großmann, aber nur ein scheinbares; denn nun entwickelte sich seine Doppelnatur: er war Uhrmacher und wurde auch Schriftsteller. Als letzterer stand er berühmt und hochgeschätzt da, — aber der Schriftsteller beeinträchtigte den Fabrikanten, den Geschäftsmann, und als solcher hat er es nicht in dem Maße verstanden, wie ihm wohl beschieden sein sollte, für sich und seine Familie die Vorteile für die Zukunft zu gewinnen, welche nach seinen Kenntnissen zu erwarten waren. Wenn man seinen Rat suchte,



Foto: Uhrmacherkunst

Die Großmann-Plakette

wo man seine Kenntnisse, seine Arbeitskraft brauchte, stets war er uneigennützig, selbstlos bereit, wenn man ihn rief. Er hat mit Aufopferung und Bereitwilligkeit alle möglichen Ehrenämter bekleidet in Schule, Kirche, Gemeinde, Kreis und Bezirk. Seine eigenste Schöpfung war die Begründung der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte, an welcher er auch als englischer Sprachlehrer wirkte. Großmann starb am Abend des 23. Januar 1885, kurz nach einem in der Polytechnischen Gesellschaft in Leipzig von ihm gehaltenen 1 1/4 stündigen Vortrage. Ein Schlaganfall hatte ihn jäh dem Leben entrissen. Wie hoch man Moritz Großmann schätzte, wie groß man von ihm dachte, das sprach sich in einem Nachruf, von einer großen Anzahl Fachgenossen unterzeichnet, aus, welcher beginnt: „Unser Meister ist von uns gegangen!“ — Um seinen Namen unvergessen zu machen, ist in Glashütte eine Großmann-Stiftung errichtet worden zur Beschaffung von Freistellen an der Uhrmacherschule.

Großmann-Stiftung. Eine von dem Zentral-Verband der deutschen Uhrmacher begründete Stiftung an der Uhrmacherschule zu Glashütte (Sachsen) trägt zu Ehren des berühmten Uhrmachers Moritz Großmann, welcher am 23. Januar 1885 seiner segensreichen Tätigkeit durch den Tod entrissen wurde, den Namen „Großmann-Stiftung“. Der Zweck der Stiftung ist: die fleißigsten Schüler der Anstalt durch zweckentsprechende Prämien auszuzeichnen. Die Stiftung trat am 1. Mai 1887 mit einem Stiftungskapital von 3000 Mark ins Leben, wovon letzteres sich aber mit der Zeit noch bedeutend erhöht hat.

Und jetzt wird die „Großmann-Plakette“ verliehen an den, der sich besondere Verdienste um die Ausbildung unseres Nachwuchses erworben hat.
(I/1463)

Denken Sie

an die

neuen Garantiebestimmungen

6 Monate für Armbanduhren

6 Monate für Uhren bis zum Preise von 10 RM.

12 Monate für alle übrigen Uhren